

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Herr Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg. mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zuverlässigem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate November, Dezember bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 51 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 51 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg.  
Verlag der Zeitung „Stolper Post“

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 30. Oktober 1906

Unser Kaiser schenkt der Stadt Venedig eine Wagner-Büste, die Falschmeldung von dem beabsichtigten Geschenk hatte nach den mancherlei trübten Erfahrungen, die Deutschland seit Jahren mit seiner Geschenkpolitik gemacht, sorgenvolle Bedenken erregt; um so größer ist die Genugtuung, daß von einem derartigen Geschenkanerbieten seitens unseres Kaisers keine Rede ist. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilen kann, ist das unzutreffende Gerücht daraus entstanden, daß ein Privatmann namens Thiem sich erboten hat, eine Wagner-Büste modellieren zu lassen und sie der Stadt Venedig zu schenken.

Die Eröffnung der ersten Roosevelt-Professur an der Berliner Universität gestaltete sich durch die Anwesenheit unseres Kaiserpaars zu einer glänzenden akademischen Feier. Unter den Zuhörern des amerikanischen Professors Burges befanden sich außer dem Kaiserpaar Prinz August Wilhelm und Miß Maud Roosevelt, die Nichte des Präsidenten. Vor Beginn seiner Vorlesung teilte der mit donnerndem Beifollegetrampel begrüßte Professor zunächst ein ihm zugegangenes Schreiben des Präsidenten Roosevelt mit, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen resp. Deutschland nie abgebrochen, ja niemals erschüttert worden sei. Diese Freundschaft wurde schon angebahnt durch den Präsidenten Washington und Friedrich den Großen und wurde befestigt, als Preußen allein unter allen europäischen Mächten sich willig zeigte, Handelsbeziehungen mit Amerika anzuknüpfen und Handelsverträge abzuschließen, während die Vereinigten Staaten in den schweren Jahren 1783-89 eine Periode der Not und Schwäche durchmachten. Männer deutscher Geburt und Abstammung leisteten Amerika während der Revolutionszeit ruhmvolle Dienste in führenden Stellungen. Die nordwestlichen Gebiete des Landes wurden durch deutsche Einwanderer von der Sklaverei befreit und zu freien Staaten gemacht. Seit dem Bürgerkriege ist die große Auswanderung von Studenten der nordamerikanischen Union nach deutschen Universitäten eine der merkwürdigsten und bedeutendsten Erscheinungen des geistigen Lebens Amerikas, und es ist eine der bezeichnendsten Tatsachen der amerikanischen Bildung, daß diese auf deutschen Universitäten erzogenen Söhne der Republik das höhere Erziehungswesen Amerikas leiten und beherrschen. Alle diese Erscheinungen gipfeln in der Roosevelt-Professur an der Berliner Universität.

In seiner Vorlesung erläuterte Professor Burges gewissermaßen den Inhalt des Roosevelt'schen Schreibens und teilte noch mit, daß in Verbindung mit der Roosevelt-Pro-

fessur in Berlin ein amerikanisches Institut gegründet werden solle, in dem die bedeutendsten Denkmäler der amerikanischen Kunst, Wissenschaft und Literatur gesammelt und aufbewahrt werden würden. Redner schloß mit einem herzlichen Dank an alle beteiligten Personen, besonders an den hochherzigen Stifter der Professur, James Spurr, an das Kultusministerium und endlich an den Kaiser, den Anreggeber und Förderer des Gedankens.

Der Rektor der Universität, Professor Kautz dankte dem Redner, trug ihm den Gruß der Universität an den Präsidenten Roosevelt auf und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser.

Darauf ergriff der Kaiser selbst das Wort und sagte: Kommilitonen! Wir wollen dem Dank, der soeben in berebten Worten ausgesprochen ist, Ausdruck geben, indem wir die dargebotene Rechte, die uns von Amerika herübergerichtet wird, ergreifen, indem wir auf den Mann, der die Inkarnation aller guten Eigenschaften seines Volkes ein Hurra ausbringen, in dem wir rufen: Präsident Roosevelt Hurra!

Die Berliner Handelshochschule ist am Sonnabend in Gegenwart des Kronprinzen, zahlreicher Minister, Vertreter der Stadt, der Kaufmannschaft u. v. eröffnet worden. Nach einer einleitenden Rede des Präsidenten der Kaufmannschaft, Kämpf, der die neue Handelshochschule der Fürsorge der Regierung empfahl, sprach der Rektor Professor Dr. Jastrow über Kaufmanns- und Hochschulbildung. Er hob hervor, daß die neue Schule ausschließlich von der Berliner Kaufmannschaft unterhalten werde und ferner in einem Maße, wie dies noch keine Handelshochschule getan habe, die Heranbildung der jungen Leute in erster Linie auf die praktische Kaufmannslehre begründen will, die, wenn irgend möglich, dem Besuch der Handelshochschule vorausgehen soll. Handelsminister Dr. Delbrück bezeichnete die Ausgestaltung unseres Unterrichts-wesens für die wirtschaftlich produzierenden Kreise als eine wichtige Aufgabe. Wenn die Beteiligten selbst mit ihrer Erfahrung und ihren Mitteln daran mitarbeiteten, so sei das von der Regierung nur mit Freuden zu begrüßen. „Ich kann deshalb auch versichern“, so schloß der Minister, „daß die Regierung und ich bestrebt sein werden, Hand in Hand mit dem Rektor und dem Lehrkörper der Hochschule darauf hinzuwirken, daß diese die gesteckten Ziele auf einem Wege erreicht, der der Weltstellung unseres Handels entspricht.“ — Die Zahl der Studierenden beträgt bereits 139, davon 13 Ausländer.

Ueber das Befinden des Landwirtschaftsministers v. Bobbielkt waren dieser Tage sehr unglückliche Meldungen verbreitet. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt demgegenüber, das Befinden des Ministers sei wechselnd, von einer erheblichen Verschlimmerung des gesundheitlichen Leidens jedoch nichts bekannt. Zu ernstlichen Besorgnissen gibt das Befinden des Ministers jedenfalls keinen Anlaß. — Der Besuch des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Schorlemer in Berlin gilt lediglich Erholungszwecken, die Uebertragung des Landwirtschaftsministeriums an ihn kommt Blättermeldungen zufolge nicht in Frage. In 14 Tagen tritt der Reichstag zusam-

men. Bis dahin wird die Entscheidung über das Rücktrittsgesuch Bobbielkts sicherlich gefallen sein. — Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky ist am Mittwoch vom Könige Victor Emanuel von Italien nach San Rossore eingeladen worden. — Wärrern: In Folge hat Herr v. Tschirschky mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val über Maßnahmen des Vatikan gegen den polnischen Schulstreik verhandelt.

Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Fürsten v. Bülow eine Sitzung ab, in der es Maßnahmen gegen den polnischen Schulstreik beschloß.

Die neuen Steuern, auf denen sich die Reichsfinanzreform aufbaut, haben im ersten Vierteljahr ihrer Erhebung, bei der Fahrkartensteuer kommen gar nur zwei Monate in Betracht, die erwarteten Eträge nicht abgeworfen. Aus der kurzen Zeitspanne ist indessen noch kein Schluß auf die späteren und dauernden Einnahmen zu ziehen. Jamerthin wird man an den zuständigen leitenden Stellen ein gewisses Ueberhagen über das Ergebnis des ersten Vierteljahres nicht unterdrücken können. Vorläufig heißt es aber, mit Geduld das weitere abwarten.

Zu den Probefahrten unseres ersten Unterseebootes wird der „Köln. Zg.“ aus Kiel berichtet: Für die Versuche wird eine kleine Flottille von Übungs-, Vergungs-, Schleppl- und Begleitbooten zusammengezogen, um durch weitgehende Vorichtsmaßregeln nach menschlichem Ermessen jede Gefahr von der Besatzung des Unterseebootes abzuwenden. Das Übungsboot „Oderelbe“ des Nordischen Vergungsvereins, mit geschultem Personal und zwei Tauchern, geht auf dem Übungsfeld zu Anker. Ein harter Schleppldampfer liegt ständig unter Dampf in der Nähe, um die „Oderelbe“ dorthin zu schleppen, wo für „U 1“ (Unterseeboot Nr. 1) eine Gefahr droht oder befürchtet wird. „U 1“ besitzt Vorrichtungen, an denen die Taucher schnell das Hebegeschirr befestigen können. Die „Oderelbe“ hat eine Hebefähigkeit von 550 Tonnen, weit mehr, als das Gewicht des Unterseebootes beträgt. Das Fahrzeug ist mit den modernsten Hebevorrichtungen und Druckwasserleitungen ausgerüstet. Das Begleitboot „D 10“ (Torpedodivisionsboot Nr. 10) dient zur Unterbringung und Erholung der Besatzung des „U 1“, die nicht dauernd auf dem Tauchboot weilen kann.

Die Zölle und Verbrauchssteuern ergaben seit dem 1. April bis Ende September eine Mehreinnahme von 34 Mill. M. gegen das Vorjahr. An der Spitze stehen die Zölle mit 116 Mill. M. mehr, dann folgt die Zuckersteuer mit 11,1 Mill. M. Aus der Zigarettensteuer flossen 2 991 670 Mill. M., aus der Erbschaftsteuer 26 943 Mill., Fahrkartensteuer 1 771 346 Mill., Automobilsteuer 960 700 Mill., aus den Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder u. s. w. 114 115 Mill., aus den Frachtkunden 4 217 190 Mill. Das Ergebnis der neuen Steuern wird hier zum ersten Male amtlich mitgeteilt.

Zugunsten der Staatsbahnarbeiter erließ der preussische Eisenbahn-Minister einen Erlass. Die Entlassung ständiger Arbeiter darf unter keinen Umständen wegen Verkehrsrückganges stattfinden, wohl aber, wenn sich

## Der Schmutz von einer Million.

Von Georg Paulsen.

17. Fortsetzung.

„Also, ich sehe, daß ich Dir reinen Wein einschenken muß.“ Annita konnte wohl annehmen, daß ich ihr den Schmutz gewissermaßen als ein Geschenk meines Vaters an seine künftige Schwiegertochter darbringen würde, er sollte, so konnte sie wenigstens glauben, bedeuten, daß meine Werbung um ihre Hand in meiner Familie gebilligt sei. So, nun weicht Du!“

Er lief, wie von einer schweren Last befreit, auf dem weichen Teppich auf und ab, während der Zuhörer einen leisen Pfiff der Befriedigung ausstieß.

„Aussdrücklich gesagt hast Du das Annita nicht?“ fragte Ralph.

„Nein, aber sie konnte es denken. Das sagte ich ja eben.“

„Nun, dann ist mir alles klar. Annita dürfte allerdings den Schmutz sich wünschen, aber nicht seines Wertes wegen, sondern weil seine Darbringung ihr eine gewisse Ehre bezeugung bedeutet. Tröste Dich, James, Du hast nicht umsonst um Annita Norrick geworden, fühlte sie nicht für Dich, es wäre ihr ganz gleich, ob Du ihr diese Brillanten dargebracht hättest oder nicht.“

„Aber jetzt, wo sie aus der Tatsache, daß nicht sie, sondern Deine Schwester Harriet Herrin des Schmuckes geworden ist, entnehmen kann, wie man im Hause Patricia O'Brien's über sie denkt, da konnte sie allerdings kaum anders handeln, als geschehen. Glaubst Du, Annita wird Dich zu fesseln suchen, wenn Dein Vater und Deine Schwester sie nicht als gleichberechtigt ansehen?“

„Aber woher kann sie wissen, wie mein Vater und Harriet denken? Ich habe mit denen über diese ganze Angelegenheit noch nicht gesprochen.“

„Du siehst, ich denke es mir, und kann ich die Gesinnung gegen Annita in Eurem Hause erkennen, so wird sie nicht hinter meinem Scharfsinn zurückbleiben.“ Ralph jubelte innerlich, nun war ihm auch das letzte klar geworden, er war voller Herr der Situation. Auch seine gescheitete Schwester sollte das merken!

„Ja, aber,“ wollte James von neuem Zweifel aussprechen.

„Nein, Aber mehr,“ schnitt ihm Ralph sofort das Wort ab. „So ist's und nicht im geringsten anders. Annita fühlt sich in ihrer Ehre gekränkt. Da hast Du es! Ist sie ein Dien, diesem vielsachen Millionär Patrick O'Brien und Deiner vergötterten Schwester nicht gut genug zu Deiner Frau, nun, so hat selbstverständlich auch die Freundschaft zwischen Euch beiden keinen Zweck mehr. Da kommt nur noch ein tüchtiges, gesellschaftliches Verhältnis, das ganz allein, in Frage.“

„Aber das ist's ja eben, was ich nicht ertragen kann und weshalb Du mir raten sollst. Ich sagte Dir ja, ich sei dankbar.“

Ralph wehrte ihm. „Und ich sagte Dir schon, daß ich keine Zukunftswechsel von Dir für mich ausgeschrieben wünsche. Was ich tun kann, tue ich ohnedem, aus Freundschaft für Dich. Denn hätte Annita auch nur die leiseste Ahnung, daß wir beide uns verlobet haben, um Deine Hoffnungen zu verwirklichen, dann könntest Du nur für immer verzichten. Also Verschwiegenheit.“

Sie drückten einander die Hände.

„Und nun klar und deutlich. Was wünschst Du?“

„Annita!“ antwortete James leidenschaftlich. „Und habe ich bisher gewünscht, ihr den Schmutz darzubringen, so fühle ich, daß ich das muß, mit oder ohne.“

„Mit oder ohne den Willen Deines Vaters und Deiner Schwester?“ lächelte Ralph. „Docher James, ein Der gibt es hier wohl nicht mehr, Miß Harriet hat den Schmutz und wird ihn nicht wieder herausgeben.“

„Dann sagen wir also: Im Guten oder im Bösen,“ rief James erregt.

„Ich sehe, Du bist zu allem entschlossen,“ versetzte Ralph, „und solche Leute liebe ich. Also ich bin dabei. Und ich denke, was Du willst, kann werden. Und nicht einmal im Bösen, oder sagen wie so, daß keine Schwierigkeiten für Dich daraus entstehen.“

„Das wäre möglich?“ fragte James erstaunt.

„Was ist heute unmöglich?“ lautete die Gegenfrage. Zu ausbrechendem Jubel umarmte James den so zuversichtlichen Freund. „Bringst Du das fertig, dann kannst Du über mich beschließen. Und nochmals versichere ich, daß ich alles tun werde, daß Harriet O'Brien einst Mrs. Norrick wird.“ Und diesmal war es ihm wirklich ernst damit.

Patrick O'Brien fuhr mit seiner vielbewunderten Tochter in seiner eleganten Equipage spazieren. Vielleicht wurde von manchen Mund der guten Begegnungen etwas wie ein laises Lächeln, wenn man diese überaus distinguierte junge Dame mit dem geistvollen Gesicht und den sprechenden Augen, die schon in ihrem Aussehen die Vornehmheit beduhter, und den neben ihr sitzenden robusten Vater, dem der Stolz auf seine glänzende Erfolge auf dem breiten Gesicht geschrieben stand, mit einander verglich. Aber dafür fehlte Harriet auch die Anerkennung nicht, daß sie, die gelassen allen auf sie gehetzten Blicken stand hielt, mit zäher Füßsorge um ihren Vater bemüht war und heiter mit ihm plauderte.

Dieses gemeinsame Erscheinen von Vater und Tochter bedeutete also schließlich nur eine weitere Befestigung des Ansehens, welches sich die Familie des Importkommisars O'Brien, erlangen. Und am Ende war man ja eben in der neuen Welt, im modernen Amerika, wo nicht mehr nachgeprüft wurde, was vor so und so viel Jahren geschehen sein mochte. Hier war ein geschworener Mann, der es von einem einfachen Bergmann zum Millionenbesitz gebracht und neben ihm seine Tochter, die in nichts verriet, daß sie nicht stets den ersten Gesellschaftskreisen New York's angehört hatte. In dem Hause, in dem sie einst regierte, würde, war von dem alten Patrick O'Brien, der einst mühsam Erze dem Erdboden abgerungen hatte, keine Rede mehr, da galt nur das neue Geschlecht, das einen Strich durch die Vergangenheit gemacht hatte, weniger durch seinen Geldbesitz, als durch sein ganzes Auftreten.

Siegesgewiß, wenn auch äußerlich unbewegt, schaute Harriet ihre Umgebung. Wenn sie hier schon so offenkundig gefeiert wurde, wie mußte es nicht erst später sein, in der Gesellschaft, an dem Tage, an welchem sie den Millionenbesitz tragen konnte? Lange mochte es dauern, bis ihr die Stunde gekommen erschien, damit vor die neidischen Rivalinnen hinzutreten, aber einmal würde sie kommen, das mußte sie, dann, wenn sie den Namen Harriet O'Brien mit einem anderen, der ein noch stolzer sein sollte, vertauschen würde. Dann sollte auch dieser Tom Wiso erkennen, was er verloren hatte, als er seine Leidenschaft einer Schauspieler-Sängerin zugewendet, wie James ihr erzählt.

Was Tom verloren hatte? Ja, verloren! Dann der



die Arbeiter großer Verluste gegen die Diebstahlten schuldig machen oder wenn sie dauernd dienstunfähig werden. In letzterem Fall ist jedoch dafür zu sorgen, daß wegen Wahrung der den Arbeitern gegen die Betriebskrankenkasse oder auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes usw. zustehenden Ansprüche die nötigen Schritte getan werden.

Ein neuer Deutscher Verlust in der Ostmark wird von Polener Blättern mitgeteilt: Die polnische Bank Bielski erwarb von dem Deutschen Philipp das 2000 Morgen große Rittergut Olszyna bei Schildberg.

Das französische Kabinett hat bis zum 5. November Ruhe, die sich zu organisieren und in die Geschichte einzuleben; erst an dem genannten Datum hat es sich der Deputiertenkammer vorzustellen und von dieser seine Zensur in Empfang zu nehmen. Inzwischen ist es in einem neuen Bewußtsein zu erheben, daß er ein sehr forscher Ministerpräsident ist. Er will auf Grund eines ausgegrabenen Gesetzesparagraphen denjenigen Geistlichen ihre französische Nationalität entziehen und sie danach aus dem Lande verwiesen, die sich der Durchführung des Trennungsgesetzes von Staat und Kirche widersetzen. Außerdem sollen 8000 bis 7000 Geistliche zur Absolvierung ihres zweiten Militärjahres herangezogen werden. — Der neue Kriegsminister Picquart hat seine Amts-tätigkeit mit einer Dreymonatigen Versetzung eingeleitet, indem er den Major, der bis dahin einen Vertrauensposten im inneren Dienst bekleidete, wo er nur mit Untergebenen, nicht aber auch mit Kameraden gleichen Ranges zu verkehren hatte, zum Frontdienst nach St. Denis versetzte. Da werden Reibungen und Konflikte nicht lange auf sich warten lassen.

Rußland: Ministerpräsident Stolypin ist eifrig bemüht, sich eine Regierungsmehrheit in der Kammer zu verschaffen. Er ist jetzt bei Verhandlungen mit den Polen anwesend, die jedoch keinen besonderen Erfolg versprechen. Ein gefährliches Bombenattentat wurde in Petersburg verübt. Die „Vostok“ meldet darüber: Seit dem frühen Morgen saßen in einer Bierstube, gegenüber der Staatsbank, 6 Personen. Als um 12 Uhr der Kendant der Staatsbank mit einer großen Geldsumme im geschlossenen Wagen, eskortiert von 4 Gendarmen, angefahren kam, warfen sie 3 Bomben. Die überlebenden Gendarmen machten sich an die Verfolgung. Ein Attentäter ergriff die Flucht, ließ aber eine Bombe fallen, die einen Hausknecht tötete und 2 Personen verwundete. 800 000 Rubel sollen geraubt worden sein. 2 Attentäter sind tot, einer wurde verwundet ins Krankenhaus gebracht. Zwei Gendarmen wurden getötet, 2 verwundet. Das ganze Straßenviertel wurde abgesperrt und alle Häuser durchsucht.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 30. Oktober 1906.

— Amtliche Wetteransage für Mittwoch: Mäßige östliche Winde, vielfach heiter, keine erheblichen Niederschläge, kühl.

— Eine Feier des Gedenktages der Reformation wird wie in früheren Jahren so auch diesmal am 31. Oktober abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der St. Marien-Kirche stattfinden. — Auch sei auf den Missionsvortrag des Missionsinspektors Wilde von der deutschen Orient-Mission am Freitag, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Evangelisationsaal hiermit hingewiesen.

— Kreiswahl. Bei der heute hieselbst stattgefundenen Ersatzwahl zum Kreistage des Landkreises Stolp wurde Rittergutsbesitzer von Vandemer-Gambin gewählt.

— Kreistag. Der heute im Kreishaufe tagende Kreistag beschloß die Einführung einer Grundstücksumsatzsteuer von  $\frac{1}{2}$  Prozent und die Einführung einer einmaligen Schankkonzessionssteuer von 100 Mark für bestehende Wirtschaften mit voller Konzession und 50 Mark für solche mit beschränkter Konzession. Für neu zuerteilende volle Konzessionen sind 500 Mark und für beschränkte 300 Mark einmalige Steuer zu zahlen. Ferner wurde die Erhöhung des Kreispartikularbeitragfußes von 3 $\frac{1}{2}$  auf 3 $\frac{1}{4}$  Prozent beschlossen.

— Schadenfeuer. In einer Küche des Hauses Beersstraße Nr. 13 entstand am 28. d. Mts. früh 6 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, wodurch ein Schaden von ca. 700 Mark entstanden ist. Trotzdem das Feuer schon soweit vorgeschritten war, daß der größte Teil des Fußbodens, das Fenster und die Türe zerstört waren, gelang es noch den Hausbewohnern, dasselbe zu löschen.

— Ein jugendlicher Taschendieb ist gestern in der Person eines 17jährigen Schülers hieselbst ermittelte worden. Der Knabe begab sich in eine Materialwarenhandlung, um sich für 5 Pfennige Süßigkeiten zu kaufen und drängte sich an eine dort stehende Arbeiterfrau, die ihre Markttasche in der Hand hatte. Als der Knabe den Boden verlassen, vermisste die Frau aus ihrer Markttasche ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt. Vom Ladenpersonal wurde der Knabe zurückgeholt und bei seiner Durchsuchung das Portemonnaie mit Inhalt in seiner Bluse versteckt vorgefunden.

— Diebstahl. Aus einer verschlossenen Kühltasche des hiesigen Schlachthofes hat der Fleischergehilfe S. von hier, aus einer dort stehenden Kanne ca. 8 Liter Blut entwendet, nachdem er die Kanne mit einem Fleischhaken geöffnet hatte. Das Blut verwendete er im Nutzen seines Weinstocks ohne dessen Vorwissen. Als ein Fleischergehilfe sich auf kurze Zeit aus der Schweinefleischhalle des Schlachthofes entfernt hatte, vermisste er bei seiner Rückkehr sein Fleischmesser, einen Fleischstahl und ca. 5 Liter Blut. Während der Stahl später im Besitz des Fleischergehilfen S. vorgefunden wurde, ist es noch nicht gelungen, den Dieb der anderen Gegenstände zu ermitteln.

— Reichsbanknebenstelle. Am 12. November d. J. wird in Rixdorf bei Berlin eine Reichsbank-

nebenstelle mit Kasseneinrichtung und Beschäftigung von 1000 Personen eröffnet.

— Kreuzottern in Pommern. Trotz der Nachstellungen und Vernichtung durch Menschen gibt es stellenweise immer noch eine erschreckende Anzahl dieser giftigen Reptilien. So wurden allein im Monat August im Amtsbezirk Schmolzin in Pommern 932 Kreuzottern an den Amtsvorsteher abgeliefert und 233 M. Fanggeld dafür gezahlt. Im Amtsbezirk Bublitz wurden in diesem Sommer 310 Kreuzottern gefangen, sie brachten 77 50 M. Fanggeld; ein Hirt all in hat 122 Stück erschlagen. Ein wahres Dorado für Kreuzottern muß der Regierungsbizirk Köslin sein; es ist kaum glaublich, welche Mengen von Kreuzottern dort noch gefangen werden; so im Jahre 1903 43337 Stück gegen ein Fanggeld von 10 834 25 M., 1904 43 277 Stück gegen 10 819 25 M. In den letzten Jahren ist diese Zahl nicht erreicht worden, so daß eine allmähliche Abnahme der Kreuzottern zu erwarten ist. Die Kreuzottern müssen dort in den großen Mooren günstige Lebensbedingungen finden, sonst hätten sie sich nicht so ungeheuer vermehren können. Wenn man bedenkt, daß die Nahrung der Kreuzottern vorzugsweise aus Mäusen besteht, so darf man wohl annehmen, daß jene Kreuzottergebirge zugleich auch mit Mäusen reich gesegnet sind — allerdings kann ja die Kreuzotter lange hungern. Bei dieser Menge des giftigen Giftes wird hin und wieder auch mal ein Mensch gebissen; doch sind im Jahre 1904 aus 13 Bezirken Pommerns nur 64 Kreuzotterbisse gemeldet worden. Niemand ist daran gestorben; dagegen richtete das Gift oft schwere allgemeine Störungen, starken Kräfteverfall und Unbehaglichkeit an. Hundes ist der Kreuzotterbiss öfter gefährlich geworden; so ist noch in letzter Woche einem Förster im Reddentin Forst bei Stolp ein wertvoller Jagdhund nach einigen Stunden an Kreuzotterbiss eingegangen.

— Wütow, 29. Oktober. Der hiesige Konser-vative Verein, dem bisher 105 Mitglieder angehören, hielt am Sonnabend abend in Tinschmanns Hotel seine Generalversammlung ab, bei der auch Reichstagsabgeordneter von Michaelis-Duchow sowie Baron von Wolzogen-Dobberjahn beizwohnten und die von dem Vorsitzenden, Amtsrichter Erbel Wütow, mit einem begeistert aufgerommenen Kaiserhoch eröffnet wurde. Der Reichs- und Landtags-abgeordnete von Michaelis hielt einen eingehenden Vortrag über die politische Lage und politische Tagesfragen und erntete lebhaften Beifall. Auf die nächste Reichstagswahl eingehend, bemerkte der Redner, daß, wenn alle fleißig arbeiteten, es an ihrem Sieg nicht fehlen könne. Von der Freisinnigen Vereinigung sei nun der Rektor Juds-Nolberg als Kandidat aufgestellt worden, er behaupte aber, daß dies kein Konservativer, ja kein tüchtiger Mann wählen könne! Wenn er diesen Herrn auch persönlich nicht kenne, so könne man doch auch hier wieder sagen: Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich will Dir sagen, wer Du bist! Er bedauere, daß gerade die Lehrer noch nicht wissen, was sie vom Freisinn zu halten hätten. Baron von Wolzogen ging speziell auch noch auf die Lehrerfrage ein und betonte, daß die Lehrer sich dem Freisinn nicht in die Arme werfen dürften, denn der sei dahin verdrängt, daß er sie von dem eigentlichen Christentum wegreißt. Bezüglich der Wahl eines Ersatzabgeordneten für den verstorbenen v. Vandemer Selesen stimmte man dem Stolper Beschlusse zu, und so wurde einstimmig Geheimrat von Schmeling als Kandidat aufgestellt. Der Kassenbestand des Vereins belief sich auf 118,09 Mark. Eine Anzahl Mitglieder trat dem Vereine neu bei. Hierauf wurden mehrere Ergänzungswahlen in den Vorstand vorgenommen. Wie der Vorsitzende zum Schluß ausführte, werde bei der nächsten Wahl wohl jedermann für den alten Kandidaten stimmen. Herr von Michaelis dankte für dies Vertrauen, er werde dem Kreise auch weiter seine Kräfte zur Verfügung stellen. — Der Bund der Landwirte hat für Anfang November in den verschiedensten Dörfern des hiesigen Kreises Versammlungen angesetzt, die mit einer Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes am 31. Oktober in Wütow ihren Anfang nehmen. — Von den Versammlungen der Freisinnigen hat man seit Jahren nichts mehr im Kreise gehört, ebensowenig von dem „Freisinnigen Verein“.

## Haus und Familie.

— Vorsicht beim Zimmerheizen. Wer die Temperatur seiner Wohnräume über 15 Grad Reaumur erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und daß bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie diese allein noch findet — bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit dem menschlichen Körper viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert. In der erhöhten Zimmertemperatur dünsten dann auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird in dem Maße verschlechtert, wie sich die Temperatur erhöht. In der warmen Luft atmet der Körper wenig Sauerstoff — das notwendigste Lebensbedürfnis, — der Stoffwechsel wird langsamer und geringer der Appetit vermindert sich, müderische Stimmung tritt ein, der Schlaf ist kurz und unruhig, alle Verrichtungen sinken. Nitzgen ist also der menschliche Körper so viel Zufälligkeiten der Krankheitsaufnahme ausgesetzt als durch den dauernden Aufenthalt im überheizten Zimmer.

## Büchertisch.

Ein Leuchtturm des Wissens. Unaufhaltsam ergießen sich die Fluten der papierernen Aufklärung über den Büchermarkt, und unmöglich ist es für jeden, auch nur das, was seinem besondern Wissensgebiete angehört, zu überschauen und das Hervorragendste kennen zu lernen. In dieser sinnverwirrenden Menge, in diesem Drängen und Stoßen von Büchern steht einem Leuchtturm gleich das Werk, das die ganze Weisheit des Tages in sich birgt, eine deutsche Erfindung, das Konversations-Vexikon. Soeben ist der „Kleine Brochhaus“ erschienen, der neben dem 17bändigen großen Bruder mit seinen zwei Bänden eine beispiellose Rolle zu spielen scheint, der aber an Bedeutung für die große Masse des Volkes ihn übertrifft. Bei dem Großen Vexikon soll es wiederholt vorgekommen sein, daß es als ein wertvolles Einrichtungsstück unausgepackt in der „gu-

ten Stube“ pramiert! Auch der „Kleine Brochhaus“ ist ein Bruchstück, aber so wenig umfanglich, daß, wo ein Mensch Platz hat, auch der „Kleine Brochhaus“ neben ihm bequem ein Unterkommen findet, auf dem Schreibtisch, auf dem Geschäftspult oder wo es sonst sei. Zur Lösung der schwierigen Aufgabe, auf jede vernünftige Frage sofort eine kurze, sichere Antwort zu geben, sind über 80 000 Stichwörter bereit, die durch 4500 Abbildungen und Karten unterstützt werden, wo es im Interesse der größeren Klarheit und besseren Uebersicht des Textes nötig ist. Demselben Zweck dienen 168 Seiten Textbeilagen, auf denen ausführlichere Darstellungen Platz gefunden haben. Da finden wir Tabellen zur Berechnung von Zinsen, eine Zusammenstellung der Abschlußzeiten des Wildes in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Uebersichten über die Münzen und Maße, sowie über die Währungen aller Länder, über die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen, über die Hauptdaten der Weltgeschichte und der Weltliteratur. Kurz, wo man in dem Werke hinschaut, findet man alles aus bequemster eingerichtet. Der „Kleine Brochhaus“ bevorzugt kein Wissensgebiet. Er strebt vielmehr danach, einen möglichst gleichmäßigen Überblick über das gesamte Wissen und Können der Gegenwart zu bieten, und er hat sich unparteiische Darstellung zum obersten Gesetz gemacht. In unserer, aufs Praktische gerichteten Zeit ergibt es sich aber von selbst, daß die exakten Wissenschaften, die Technik, Handel und Verkehr und das moderne Leben mit seinem vielgestaltigen Getriebe in erster Linie Berücksichtigung verlangen. Den sozialen Fragen sind viele Artikel gewidmet, die durch Beilagen (Arbeiterversicherung, Genossenschaften, Streik usw.) eine wertvolle Erweiterung erfahren. Auf dem Gebiete der schönen Künste wird man kaum einen Namen vermissen, und die wichtigsten Beispiele von Malerei und Plastik sind in charakteristischen Bildern wiedergegeben. Es sei in dieser Beziehung nur auf die Tafeln „Genremalerei“, „Gott“, „Historienmalerei“, „Porträts“, „Statuen“, usw. verwiesen. Die Tafeln „Musik“ geben außer den musikalischen Instrumenten der Kultur und der Naturvölker auch die Entwicklung unserer Notenschrist, eine Seite einer Partitur usw. Die Karten sind mit all der gewohnten Exaktheit ausgeführt und bilden einen für gewöhnliche Bedürfnisse mehr als genügenden Atlas. Neben den rein geographischen Karten werden geologische, ethnographische, volkswirtschaftliche, historische usw. Karten geboten. Selbst die Rückseiten der Karten werden vielfach benutzt, um auf ihnen kleine, aber charakteristische Bilder der wichtigsten Städte und Länderteile anzubringen. Kurzum, wozu wir blicken, finden wir das Resultat sorgfältigster Zusammenarbeit der Redaktion des „Kleinen Brochhaus“ und der Hunderte von Mitarbeitern, unter denen sich die ersten Vertreter ihrer Fächer befinden. Nicht vergessen darf dabei werden, daß ein solches Werk nur von einer Firma herausgegeben werden konnte, die auch auf dem Gebiete buchgewerblicher Technik über die ersten Kräfte verfügt und die in der Lage ist, ein so umfassendes, ungemessen reich ausgestattetes Werk zu dem so erstaunlich billigen Preise von 24 M. für die zwei Bände dem Publikum zu liefern. Wir sind überzeugt, daß sich der neue „Kleine Brochhaus“ bald in jeder deutschen Familie einbürgern und unentbehrlich machen wird. Wir können unseren Lesern nur dringend empfehlen, sich diesen Leuchtturm anzuschaffen und ihn da aufzustellen, wo er täglich und stündlich zur Hand ist. Jede Buchhandlung kann den „Kleinen Brochhaus“ zur Ansicht vorlegen.

## Allerlei.

— Berlin, 29. Oktober. Der Hauptmann von Köp-nick ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt; er klagt über innerliche Schmerzen. Schon bei seinem Verhör auf dem Polizeipräsidium fühlte er sich nicht wohl. Er verhielt sich ganz ruhig, konnte aber seines Zustandes wegen vom Untersuchungsrichter noch nicht vernommen werden. Zunächst soll er in ärztliche Behandlung kommen.

— Berlin, 29. Oktober. Mord. In der Nähe von Fürstenwalde wurde gestern der Rutscher Prose von der Schulküche Brauerei von einem unbekannten Täter ermordet und herabst.

— Dortmund, 28. Oktober. Mord. Am Sonnabend abend drang auf der Zeche Glückauf-Tiefbau ein Arbeiter in das Bureau des Betriebsführers Fahne und schoß nach kurzem Wortwechsel den Fahne nieder. Der Täter ist flüchtig.

— Prinzesschen als „Vorsgouvernante“. Prinzessin Viktoria Luise soll gelegentlich ihres Aufenthalts in Rominten 10 Mädchen von Eberbude „geprüft“ haben und deshalb von ihrem kaiserlichen Vater die „Vorsgouvernante“ genannt worden sein. Die „Danziger Zeitung“ will davon durch einen Augen- und Ohrenzeugen erfahren haben. Die Prinzessin stand mit einem Pappstod in der Hand im Kreise der Mädchen und legte den Sieben- bis Zwölfjährigen verschiedene Fragen vor, die gewissenhaft beantwortet werden mußten. Die Kaiserin hörte zu und sagte zum Schluß der „Prüfung“: „Jetzt kommt die Strafe für die, die falsch geantwortet haben“. Und Viktoria Luise zog lachend eins der kleinen Mädchen hervor, nahm das Händchen und — Laß sie das Ende des „Stodes“ auf die straffe Handfläche. Aber — o Wunder! — statt des Schmerzes fühlte die ängstliche Kleine etwas Hartes in der Hand: ein Röllchen Schokolade. Da wollten alle Mädchen falsch geantwortet haben und alle erhielten ihre „Schläge“, bis von dem Zauberstod mit der Schokoladenfüllung nichts mehr übrig war.

— Die bebrillten Reichstagsabgeordneten. Unserm Goethe, der die Brillenträger bekanntlich nicht leiden mochte, wäre es im deutschen Reichstage himmelangst geworden, da von den 397 Mitgliedern des Hauses sich nicht weniger als 105 des Glases in Form des Monokels, des Kneifers oder der Brille bedienen. Ein Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“, der über den Gegenstand eingehendere Studien gemacht, erzählt u. a.: Das Monokel kommt nur vereinzelt vor, die jüngeren Herren bevorzugen den Kneifer, die Älteren die Brille. Die Kurzsichtigkeit überwiegt die Weit-sichtigkeit, was jedoch wörtlich und nicht etwa bildlich zu verstehen ist. Von den 104 Zentrumsmitgliedern tragen 40 das Glas, unter den 81 Sozialdemokraten dagegen nur 14, unter den 52 Konservativen sind 12 auf das Glas angewiesen, unter den 50 Nationalliberalen nur 8. Unter den 30 Freisinnigen tragen 11, unter den 21 Mitgliedern der Reichspartei 5 ein Augenglas. Durch die Brille der Partei sehen aber wohl alle 397.

— Lebendig begraben. Professor W. A. Barclay, ein in Kingston (Jamaika) lebender Arzt, hypnotisierte daselbst



an 18. d. M. seine Frau in Gegenwart einer großen...

2 1/2 Jahre schlafen! G. h. Medizinalrat Prof. Dr. Eulenburg...

Um seine Frau wegen ihrer Eifersucht „aufzuweichen“...

Der Zivilprozeß des Arbeiters Biewald gegen die Stadt Breslau...

Eine als Ballen verpackte Leiche wurde in einem Hause in Köln...

In Moskau wurden die Leichen eines jungen Kaufmanns...

Schiffsunglück. Der französische Postdampfer „Berreire“...

Blauderede.

Vielsagend. Leutnant A. (der sich auf der Suche nach einer Frau befindet)...

Neue Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. Der Kaiser verlieh dem russischen Minister Iswolski...

dänische Hofe zu Berlin und Berlin, der kaiserliche Botschafter in Petersburg...

Der bisherige Redakteur der „National-Zeitung“ Hans Sachs...

Der frühere Chef der Berliner Kriminalpolizei, Graf Hermann Bieder...

Leipzig, 29. Oktober. Das Landgericht verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“...

Wien, 29. Oktober. In Befinden des Bürgermeisters Lager ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten...

Raschau, 29. Oktober. Die sterblichen Ueberreste Franz Kolccy's und seiner Erben...

Telegramme der „Stolper Post.“

Frankfurt a. M., 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“...

Köln a. Rh., 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Nach Meldung der „Köln. Ztg.“...

Straßburg i. E., 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Spielende Kinder entzündeten hier eine Dynamitpatrone...

London, 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Die „Times“ melden aus Tanger, daß die Nachricht, dem Sultan...

Raschau, 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Vor der Stadt überfielen 20 bewaffnete Personen zwei Postwagen...

Petersburg, 30. Oktober. (Wolffs Bureau.) Die hiesige Universität ist geschlossen worden.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 29. Oktober. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 11 C. Barometer 767 Millimeter...

Berlin 29. Oktober. Produktendbörse. Weizen per Oktober 176,76 per Dezember 177,00...

Table with exchange rates for various currencies and locations like St. Petersburg, London, etc.

Preisbericht der Reichsbank.

des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Am 29. Oktober 1906 wurde für inländisches Getreide...

Butter-Bericht.

von Gustav Schülke und Sohn, Buttergroßhandlung. Berlin, O. 19. Traubentstraße 22. den 27. Oktober 1906.

Stolperwälder Schiffliste.

(Unvollständiger Bericht). Eintrag. Oktober. 22. D. Stadt Stolp Kapit. Andreis von Stettin...

- 25. D. Frieda Kasten von B. u. D. Aloa Kapl. Lindner... 26. D. Amalia Kapl. Ulrich von Stettin... 27. D. Karoline Kapl. Brinkmann von Hamburg...

Standesamt.

Woche vom 21. bis 27. Oktober 1906. Geburten. 1 Sohn: Tischler Gustav Herrmann, Arbeiter Otto Boll...

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche. Mittwoch, den 31. Oktober 8 1/2 Uhr abends Reformationsfestfeier: Ansprache: Pastor Schmidhals-Sallentin...

Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Am Mittwoch, den 7. November cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Kaufmanns Wallhaujes eine...

Wahlversammlung.

Tagsordnung: Ergänzungswahlen für: 1. Arbeitgeber der II. Abteilung, 2. Rassenmitglieder der I. Abteilung...

English Club. Circle for ladies.

Meeting every Wednesday night at 8 1/2 o'clock „Preussischer Hof“ Guests welcome.

Geräucherten Fetterherring, Räucher-Vüdlinge und Brathering.

F. Hinz. Darlehne gibt F. O. Unger, Berlin, Wallnertheaterstraße 28. (Mülp) Unkostenwerd. v. Darl. abgezogen.

Wollen Sie schnell Grundbesitz als Landwirtschaft, Gasthof, Ziegelei, Mühle...

Grundbesitz als Landwirtschaft, Gasthof, Ziegelei, Mühle, Fabrik, Geschäft jeder Art verkaufen oder suchen Sie Hypothek jeder Höhe...



**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Hans Wegel (Rösslin) Sohn. Hans Schulz (Stettin) Sohn. Richard (Stettin) Sohn. Dr. Waldow (Stettin), Sohn.  
**Verlobt:** Frä. Elie Wich mit Herrn Felix Samir (Stettin).  
**Gestorben:** Schneidermeister Herr. R. Schle (Stettin). Frau Hedwig Braun geb. Stein (Stettin). Ww. Wilhelmine Hildebrandt geb. Klaje (Rösslin). Kaufmann Heinrich Stern (Rösslin) Frau Friedricke Marquardt geb. Hübner (Stettin).

**Verdingung.**  
 Zur Herstellung einer Wegebauführung in km 34,10 und zur Anlage eines Seitenweges von km 33,00 bis 34,00 der Strecke Neustettin-Stolp, zwischen den Stationen Waldenburg u. Neustettin, sollen die Erd- und Wegebefestigungsarbeiten, rd. 5400 cbm, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
 Die Verdingungsbedingungen und Bedingungen sind gegen Post- und b. f. l. g. freie Einsendung von 1 Mk. in bar von hier zu beziehen.  
 Angebote sind verschlüsselt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd- und Wegebefestigungsarbeiten km 33,00 bis 34,10 der Strecke Neustettin-Stolp“ versehen postfrei bis zum Eröffnungstermin, den 10. November d. J., vormittags 10 Uhr, hieher einzufenden.  
 Zuschlagsfrist spätestens 2 Wochen.  
 Stolp, d. 29. Oktober 1906.  
 Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I

**Synagogengemeinde.**  
 Die Schlachttunde für Geflügel werden bis auf weiteres von 7-8 Uhr vormittags und 5-6 Uhr nachmittags festgesetzt.  
 Der Vorstand.

**Heirat!** Junge hübsche Witwe, 40000 Mk. Vermög. w. Heirat m. Charakter. Herrn. Vermög. nich. Beding. Anonym zwecklos. Diff. „Phönix“ Berlin 7.

**Zerelat- Leber- Zungen- Lung-**  
 von Schmidhals, Mügenwalde, empfiehlt stets frisch  
**Louis Raddatz Nachf.**

**100 000**  
 Dosen Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme, im Gebrauch die einzig wirklichen schleimlösenden Haut-Creme erzielt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten. Keine Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronen-Fabrikation Nürnberg.  
 Hier: Hofapotheke, Markt.

**Die Hubertusjagd**  
 findet Sonntag, den 3. November statt.  
 Sammelplatz 2 Uhr Ostausgang von Deutsch-Platz, am Wege nach Kawan.  
 Sammelplatz für 3-schauerwagen 2 Uhr Schnittpunkt der Chauffee Stolp-Rathsdamm mit Weg Kawanfeld-Kriwan.  
 7 Uhr abends **Herrenessen** im Regimentshaus. Anzug über od. Anmeldung bis Freitag mittag erbeten.  
 Infanterie-Regiment.

Zu den **Herbst- u. Winter-Einkäufen** empfehle:  
**Kleiderstoffe**  
 Wappa, Mtr. 18, 26, 32, 40, 48, 50, 60, 70 Pfg.  
 Tuche, Mtr. 0,65, 0,70, 0,80, 0,95, 1,10, 1,25, 1,40 Mk.  
 engl. Wollstoffe 1,10, 1,20, 1,35, 1,50, 1,75, 2 Mk.  
**Schotten** **Satins**  
**Barrente und Velours**  
 Mtr. 28, 32, 36, 40, 45, 48, 52, 56, 60, 62, 68 Pfg.  
 Hemdenflanelle, Bettzeuge, Federn  
**Fertige Betten**  
 in großer Auswahl  
**Konfektion**  
 Damen-Jackets 5,50, 6,00, 6,75-35,00 Mk.  
 Damen-Tragen 3,50, 4,25, 5,00-40,00 Mk.  
 Damen-Paletots 9,50, 11,00, 12,75-30,00 Mk.  
 Mädchen-Jacken 2,40, 2,90, 3,50-12,00 Mk.  
 Herr. u. Anzüge 9,50, 10,75, 11,00-40,00 Mk.  
 Herren-Paletots, 10,25, 12,50, 14,00-45,00 Mk.  
 Knaben-Mäntel 4,50, 5,75, 6,90-15,00 Mk.  
 Großer Posten **Herren-Toppen**  
 5,40, 5,90, 6,25, 6,75, 7,50, 8,10, 8,75, 9,40-25,00 Mk.  
**Knaben-Schulanzüge**  
 enorm billig.  
 Trikotsagen - Wollwaren - Tücher.  
**Wolle! Wolle! Wolle!**  
 en gros. en detail.  
 Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche  
 nur eigener Konfektion.  
**N. Simon Jr.**  
 24. Markt 24.

**Doppelte bis dreifache Erträge**  
 ergeben  
**Wesen und Weiden**  
 bei Anwendung von  
**Thomasschlackenmehl**  
 Stern-Mark „Sternmarke“ Stern-Mark  
 dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.  
**Rechtzeitiges Ausstreuen im Herbst u. Winter gewährleistet den grösstmöglichen Erfolg.**  
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!  
**Thomasphosphatfabriken**  
 G. m. b. H. BERLIN W. 35.  
 Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

**Ernst Schmidt Nachfolger**  
 Fernspr. 224. Inh.: Friedrich Böes. Neutorstr. 16.  
**Erste u. älteste Wäsche- u. Betten-Fabrik am Platze.**  
 Gründung 1872.  
 Auf die für einige Tage in meinen Schau- fenstern und inneren Geschäftsräumen aus- gestellt  
**komplette Braut-Ausstattung**  
 mache ich ergebenst aufmerksam.  
 Ausserdem befinden sich noch mehrere **Aussteuern** in Arbeit, welche ich Interessenten gern vorlege

**F. Dollega, Stolp i. P.**  
 Versandhaus feiner Holzwaren für Brandmalerei und Schnitkunst.  
 Gegen Einsendung von 50 Pfg. die bei Bestellung von Mk. 3- an, rückvergütet, übermittle ich meinen Katalog mit ca. 1000 Abbildungen modernster und nützlichster Gegenstände.  
 Nr. 192 19:11 cm 1 Mk.

**Brennhölzer,**  
 in Aloben und bestebigen Längen zerklüffert, offerieren frei Häufers Tür zu billigsten Preisen  
**Hermann Gerson & Sohn,**  
 vorm. **Fritz Wilke,**  
 Dampf-Brennholzspalterei.  
 Kontor Mittelstr. 43 I.  
 Telefon 98

**Kunstbrot**  
 ausg. wogen, à Pfd. 30 Pf., empfiehlt  
**August Ruffmann.**  
**Magdeb. Sauerkohl**  
 2 Pfund 15 Pfg. sowie große **Viktoriaerbsen**  
 empfiehlt **Otto Hoffmann.**  
 Ein sehr gut erhaltener **Mann'scher Stuh-Flügel**  
 ist umständehalber billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Joachim,** Stettin, Schulzenstraße 8.

Von der Reise zurück- gelchert, nehme ich am Donnerstag, d. 1. No- vember meine ärztliche Tätigkeit wieder auf.  
**Sanitätsrat Dr. Gaul.**  
 Meine neu eingerichtete **Roman- Leihbibliothek**  
 empfehle zur fleißigen Be- nutzung.  
**Erich Rohde.**  
 Buch- u. Papierhandlung  
 Stolp i. P., Holztorstr. 33.

**Steinkohlen u. Britetts**  
 liefert jedes Quantum frei Haus zu billigsten Preisen  
**Otto Hoffmann.**  
**Britetts,**  
 vorzüglichste Marken,  
**Kohlen**  
 für Hausbedarf.  
 Maschinen, Fabriken,  
 liefert prompt in jedem ge- wünschtesten Quantum  
**Emil Freundlich.**

**Restaurant Sportplatz Elysium.**  
 Täglich **Konzert**  
 des **Damen-Orchesters Raymond.**  
 Dir: **Ernst Reimann**  
 Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.  
**Entree frei.**

Saubere **Frau oder Mädchen**  
 z. Reinmachen f. die Morgen- stunden v. 6 bis 9 Uhr sofort gesucht.  
 Meldungen Kontor Bahn- tor 1.  
**Eine Frau zum Ausste- hen** für den Wochenmarkt sofort gesucht.  
**Bäcker Fischer,**  
 Bahnhofstr. 18.

**Dom. Gorchow b. Wd. Siltow** sucht zu Marien **einen Tagelöhner mit Hofgänger.**  
 Die Gutsverwaltung.

**Die Zeitung „Stolper Post“**  
 kostet in unseren 53 Ausgabestellen monatlich nur 10 Pfg.  
 Unsere 53 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

Amtsstraße 19: Frau Koschab.	Friedrichstr. 8: W. Hoepfner.	Karlstraße 2: Spieside.	Quebbenstr. 9: Friedr. Nalkowski.	Töpferstadt 13: Kaufm. Krin.
Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder.	Fruchtstr. 2: Oswald Guericke.	Küsterstr. 15: A. Mikrant, Filiale.	Radeberg 27: A. Niemer.	Trippstr. 27: Heinrich Gast.
Bahnhofstraße 15: Paul Albrecht.	Gr. Gartenstr. 10: W. Schweser.	Küsterstr. 24: Otto Wendt.	Reizer Chauffee 19: Louis Lawrenz.	Uhlandstr. 5: Spieside & Runge.
Bahnhofstraße 14: Ernst Vansemer.	Gr. Gartenstr. 8: D. Frömming.	Langestr. 41: Eduard Seils.	Sandberg 23: R. Schöbs.	Wiesenstraße 4: Reinhold Dorow.
Bahnhofstr. 47: Rich. Fleischmann.	Al. Gartenstr. 2: August Garbe.	Langestr. 53: L. W. Technow.	Stolpminder Chauffee 1: H. Teg.	Wilhelmstr. 1: W. Spelling.
Bergstraße 2: Peters.	Al. Gartenstr. 19: Frau Masche.	Petistr. 9: M. Wiedenhöft.	Schlamer Chauffee: Max Rühl.	Wilhelmstr. 9: E. Schalle.
Bergstraße 8: Frä. Burgenska.	Geersstr. 13: Karl Sieg.	Petistr. 13: F. Kirchmann.	Schmiedestr. 6: Otto Tillad.	Wilhelmstr. 31: Otto Wiskley.
Blücherplatz 10: A. P. Hillebrand.	Hospitalstr. 8a: A. P. Hillebrand, Filiale.	Poststraße 8: Gustav Schwarz.	Strellinerstr. 15: Frau Beyrow.	Wollmarktstr. 19: F. Wandreyer.
Chauffeestraße 14: Paul Bawelle.	Hospitalstr. 15: Carl Kollpad.	Probstr. 2: Fr. Birr.	Strellinerstr. 12: C. Widmann.	Wollweberstr. 31: C. Stolpmann.
Fabrikstraße 3: R. Achterberg.	Holztorstr. 19: Max Broeske.	Präsidentenstr. 20: Helm. Zeglin.	Strippentowstr. 34: Otto Hoffmann.	Wollweberstraße 5: F. W. Feige's Buchdruckerei.
Friedrichstr. 10: Abraham.		Präsidentenstr. 28: G. A. Wienandt.	Töpferstadt 9: H. Fett.	

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“